

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 56 (1978)
Heft: 12

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorgesehen die Südgruppe, sondern die Westgruppe zu überklettern. Der Abend war sehr gemütlich. Wir kochten unsern Reis und machten Tomatensalat. Louis hatte "Geschnetzeltes" an einer feinen Sauce, das nur noch aufgewärmt werden musste. Zu viert klopfen wir nach dem Essen einen Jass. Eine Gruppe von Hüttenbesuchern war gut aufgelegt und sang ihr gesamtes Liederpotpourri. Der Schein der Gaslaterne verbreitete eine romantische Stimmung. Als wir uns zur Ruhe begaben, waren jedoch die meisten anderen Besucher noch sehr angedreht und wollten lange keine Ruhe geben. Das ist die unangenehme Seite der Hüttenbesucher, die am Morgen noch "plegere und löiie" können und deshalb lieber in der Nacht "holeie".

Der andere Morgen versprach einen schönen Tag. Wir nahmen gemütlich unser Morgenessen ein. Nachher machten wir uns etwa um 07.00 Uhr auf den Weg zum Einstieg. Die Engelhörner beeindruckten mich in ihrer Rauheit und Wildheit. Sie ragen gewaltig in die Höhe. Ich hatte den Eindruck, auf einem anderen Planet zu sein. Trotzdem, Vegetation war vorhanden, und ich konnte viele schöne Blumen bewundern.

Beim Einstieg angelangt, bildeten wir Seilschaften. Ueli Mosimann gab vorerst einige Anweisungen über das richtige Sichern. Das Wetter wurde unterdessen strahlend schön. Das rundete die ganze Kletterei natürlich noch ab. Es war übrigens eine richtige Genusskletterei mit einigen heiklen Stellen. Aber wir meisterten sie und hatten unsere Freude daran. Auf dem Gipfel nahmen wir das Mittagessen ein. Dazu konnten wir die prächtige Aussicht geniessen und darüber rätseln, wie die Gipfel wohl alle heissen, die wir bewundern konnten.

Den Abstieg nahmen wir dann gemütlich. Es war sehr heiss, so dass einige von uns sogar das Hemd auszogen. Wir hatten alle grossen Durst und konnten umsomehr das kalte Bier oder Mineralwasser geniessen, das uns in der Wirtschaft erwartete. Dort teilten wir uns auf. Eine Gruppe fuhr direkt nach Hause, während die andere auf Vorschlag von Hans Flück in Brienz noch ein einschlägiges Restaurant aufsuchte, das für seine vorzüglichen Fischspezialitäten bekannt ist. Das konnte ich am eigenen Gaumen erfahren. Es war eine schöne Tour, und ich möchte Hans Flück und Ueli Mosimann für die erfolgreiche Durchführung danken. Daniel Ziegler

Stimme der Veteranen

Wanderung Grimmialp-Fermeltal-Matten, 12. September 1978

Leiter: Ernst Bigler; 10 Teilnehmer

Den Entscheid über die Durchführung der Tour hatte der Leiter, gestützt auf frühere Erfahrungen, den am Bahnhof Bern anrückenden Teilnehmern (drei stiessen unterwegs dazu) überlassen. Sie waren angesichts des guten Barometerstandes optimistisch und sollten recht behalten, wenn auch wettermässig kein Glanztag zu erwarten war.

Um 9¼ Uhr begann der Aufstieg von Schwenden (1214 m) in südlicher Richtung auf dem sog. unteren Weg bei bewölktem Himmel und angenehmer Temperatur teils auf Weiden, teils steil durch den Wald. Schon vor 11 Uhr war die Grimmialp erreicht, Zeit für den Znünihalt. Nachher konnten für eine ½ Std. die Schirme ihre Nützlichkeit beweisen; dann aber brach zeitweise

die Sonne wieder durch; um genau 12 Uhr waren wir auf der Grimmifurgge (2024 m), wo sich der Blick auf das besonders botanisch interessante Fermeltal öffnete. Mangels Weitsicht - auch der Gipfel des nahen Albristhorns blieb verdeckt - hatte niemand den Ehrgeiz, sich in das Gipfelbuch des Rauflihorns einzutragen; vor dem Wind schritt man gerne zur Mittagsrast auf Alp Blutli. Der nachfolgende Abstieg liess in den Waldpartien Erinnerungen an die legendäre Moléson-Tour vom letzten Jahr aufsteigen. Um 14 Uhr war die Talsohle erreicht, und auf der Asphaltstrasse ging es Richtung "Alpenrose" in Stalden, wo sich bei einem gespendeten Trunk Gelegenheit bot, dem von seiner Verantwortung sichtlich erleichterten Leiter für die vorbildliche Vorbereitung und Durchführung der Tour den verdienten Dank der allseits befriedigten Teilnehmer auszusprechen. Der restliche Weg nach Matten, in einer Schlucht entlang dem schäumenden Fermelbach, beendete eine in fröhlicher Kameradschaft verlaufene, ca. 5stündige Tour, die für manche Teilnehmer Neuland erschlossen hatte. kb

Tourenwoche 19.-26. August 1978 in Les Haudères

Tourenleiter: Albert Meyer

Unser Bümi muss über eine prophetische Ader verfügt haben, als er ausgerechnet in diesem Regensommer seinen 23 Veteranen 8 Tage Sonnenschein im Wallis schenkte.

1. Tag: Nach Bezug der Zimmer und Mittagsverpflegung führte uns das Postauto nach Les Farquèses 1720 m hinauf. Dort oben erklärte uns Bümi wie auf einem Feldherrnhügel die Touren der nächsten Tage. Der erste Trainingsmarsch begann über La Giette-Arbey hinab nach Evolène, z.T. durch einen steilen Bergwald. Die meisten zogen es vor, mit dem Postauto nach Les Haudères zurückzufahren. 5 Unentwegte jedoch bummelten auf einem idyllischen Wald- und Wiesenweg in 1 Stunde der Borgne entlang zurück.

2. Tag: Nach einer Fahrt mit dem Postauto hinab nach Evolène begann um 7.10 der Aufstieg mit Ziel: Volovron auf 1792 m. Diese 421 Höhendifferenz schien für Etliche eine Kleinigkeit zu sein. Dunkle Bergwälder und blumige Matten mit prachtvoller Aussicht waren ein verheissungsvoller Anfang. Bümi wollte mit der wanderfreudigen Gruppe A ganz hoch hinaus über Masserey - La Crête zu P. 1780 und dann in einem grossen Bogen hinab nach St. Martin. Ganz oben kam er zu einer grossen Rufe und kehrte vorsichtshalber wieder um. Diesen Rückzieher wollte er seinen Veteranen nicht zumuten. So ging es los: Eison-Trogne direkt nach St. Martin, ein schöner Wanderweg hoch oben dem Hang entlang. In St. Martin gab es eine 2stündige Rast. Der Abstieg führte uns über Alpmatten, durch schattenspendendes Gehölz, durch eine Flora, die uns immer wieder entzückte. Unterwegs entdeckten wir Sandpyramiden, zwar nicht so berühmt wie jene von Euseigne, aber trotzdem sehr malerisch. Im La Lurette nahm uns das Postauto in Empfang. Drei Einzelgänger, die sich selbständig gemacht hatten, lasen wir unterwegs wieder auf. Gruppe B hatte sich schon in La Trogne davon gemacht zum direkten Abstieg über Chapelle-de-la-Garde - Evolène. Die Wegmarkierungen lassen in diesem herrlichen Wandergebiet allerdings Wünsche offen.

3. Tag: Nach Ankunft des Postautos in Arolla, 2003 m, 7.15 Abmarsch beider Gruppen. Nach ein paar Minuten kam die Trennung. Gruppe A stieg hinauf über Remointse-de la Pra zu P. 2706 mit Ziel Cabane des Aiguilles

Rouges, 2810 m. Aufstieg über Alpmatten, zuletzt noch über Firnschnee und unmittelbar vor der Hütte an steiler Felswand entlang, allerdings gesichert mit einer Kette. Das Hüttenwart-Ehepaar sorgte für eine gute Verpflegung. Jetzt durften die drei Abtrünnigen vom Sonntag ihre 3 Flaschen Fendant spenden. Der Abstieg über Les Crosayes-Remointse du Sex zum Lac bleu (Louche) war allerdings z.T. sehr steil. Unser Ed. Wunderlich war vor uns auf einem privaten Wanderweg schon in der Hütte oben und hielt mit seinem Bleistift die Felszacken der Umgebung fest. Er war tags zuvor oberhalb Arolla gewesen und fand neue Titelbilder für unsere Clubnachrichten. Nach einem Halt beim See trennte sich auch die Gruppe A. 14 Veteranen stiegen direkt ab zum Restaurant La Gouille, Haltestelle zwischen Les Haudères und Arolla. 7 Unentwegte schlossen sich dem Führer an und wanderten z.T. auf dem alten Saumweg hinab nach Les Haudères. Er geht abseits vom Asphalt über Alpmatten und durch Wald und gibt immer wieder herrliche Ausblicke frei auf die gegenüberliegende Talseite. Eine grosse dunkelbraune Schlange kreuzte unseren Weg. Trotz der Anwesenheit eines "Schlangensachverständigen" wussten wir nicht, ob sie giftig war. Gruppe B war von Arolla direkt abgestiegen zum See und über Quartse zur Haltestelle La Gouille. Aber es hatte auch dort wieder eine Teilung stattgefunden, indem einige direkt weiter nach Les Haudères wanderten.

4. Tag: Bümi wies darauf hin, dass dies ein langer Tag werden könnte. Ziel: Col de la Meina, 2707 m. Nach Ankunft des Postautos in Evolène stiegen beide Gruppen gemeinsam auf. Herrlicher Bergwald und eine wilde Schlucht waren zuerst unsere Begleiter. Auf der Alp Vouasson trennten wir uns. Gruppe A hatte einen langen Marsch vor sich mit 616 m Steigung. Trotzdem schlossen sich unserem Führer 9 Mann an. Der Aufstieg über weiche Alpmatten mit wenig Stein und Geröll war ein Genuss. Unmittelbar unter dem Pass bei einem Seelein zog es unser 83-jähriger Werner vor, auf die Rückkehr der Passstürmer zu warten. Dort oben trafen wir auch 2 Sektionsmitglieder, die am Tage vorher von Arolla aus in die Cabane des Dix wollten. Der Blick vom Pass hinüber auf die 284 m hohe Staumauer der Grande Dixence war imposant. Aber die Mauer wirkt von hier aus wie ein finsternes Bollwerk inmitten der weiten Gletscherwelt. Erinnerungen wurden wach an einmalige Skihochtouren, aber Bümi drängte zum Abschied, denn noch stand ein langer und steiler Weg bevor. Auf dem Abstieg über La Nouva-Alpe Meina-Artsinol-Barati-Lana nach Evolène wurde uns bewusst, wie mühsam hier oben die Bewirtschaftung und das Hüten der Walliserkühe ist. Eine Herde von vermutlich weit über 100 Stück dieser schwarzen, zähen Rasse weidete an einem gegenüberliegenden Hang. Tagesleistung: 1361 m Aufstieg, 10 Stunden Marschdauer. Gruppe B wanderte von der Alp Vouasson direkt hinab nach Evolène über die Alp La Meina-Lana.

5. Tag: Wir verlassen Les Haudères im Postauto bei wiederum herrlichem Wetter um 9.10 Uhr. Die Fahrt führt uns vorerst nach dem Bergweiler La Sage, wo der Chauffeur auf engem Platz sein Fahrzeug wenden muss, um in entgegengesetzter Richtung nach La Forclaz zu gelangen. Von hier aus geht es auf schmaler Strasse an den Endpunkt unserer Fahrt in Salay (Ferpècle), 1766 m. Nun bilden wir die Marschgruppen für den Aufstieg nach Bricola, 2415 m, und für die Wanderung an den untern Rand des Glacier de Ferpècle. Um 9.50 verlassen wir Salay. Nach kurzem Marsch auf der Asphaltstrasse biegen wir in den Fussweg nach Bricola ein. Durch lichten Lärchenwald steigen wir gemeinsam bis P. 1984. Unter uns er-

blicken wir einen kleinen Stausee mit einer Pumpstation der Grande Dixence. Nun trennen sich unsere Wege. Die Gruppe A (13 Kameraden) gewinnt auf dem steil ansteigenden und vorerst durch Geröllhalden führenden Pfad rasch an Höhe. Bald sehen wir tief unter uns die Gruppe B (10 Kameraden) der Moräne des Gletschers zustreben. In gemessenem Schritt führt uns Hannes auf dem guten, aber dem Hang entlang steil ansteigenden Weg weiter Richtung Bricola, wo wir nach zwei Verschnaufpausen um 12.00 Uhr eintreffen. Hier schalten wir die Mittagspause ein. Das massive Steinhaus ist geschlossen. Es diente wohl früher, als das Postauto noch nicht bis Salay fuhr, den Bergsteigern als Unterkunft auf dem Weg zur Cabane de la Dent Blanche. Während unserer Rast geniessen wir den herrlichen Ausblick auf die nahe gelegene Dent Blanche, den Glacier de Ferpècle, den Mont Miné und den gleichnamigen Gletscher, sowie auf die Dents de Veisivi. Die Fernsicht ist so herrlich, dass wir erst nach 1¼-stündiger Rast auf dem gleichen Pfad nach Salay absteigen. Dort treffen wir um 15.00 Uhr im Restaurant bei einem erlabenden Trunk die Kameraden der Gruppe B. Sie gelangten nach einem einstündigen Marsch an den Rand des Gletschers, rasteten auf der Moräne und kehrten entlang dem Gletschersee und dem Stausee zurück. Sieben Kameraden verlassen Salay mit dem nächsten Postautokurs; die übrigen kehren auf einem der Borgne de Ferpècle entlang führenden Fussweg in einstündigem Marsch nach Les Haudères zurück. Einmal mehr bewundern wir Bümis vorbildliche Rekognoszierung. Ohne Zaudern findet er im hohen Gras, im Unterholz und trotz der vielen Verzweigungen immer den richtigen Pfad.

6. Tag: Die Wanderung führt uns bei prächtigem Wetter hinauf auf die obersten Alpweiden am östlichen Berghang zwischen Les Haudères und Evolène. Wir verlassen unser Stammquartier um 07.38 Uhr im Postauto Richtung La Sage. Eine kurze Wegstrecke vor diesem Ort schaltet der Chauffeur einen Extrahalt ein für die Gruppe B (8 Kameraden). Diese steigen unter der Leitung von Hannes Juncker über die Alpe Motau zur Alpe Le Tsaté auf und wandern von hier auf der gleichen Höhe weiter zur Alpe Bréona, 2197 m. Die Gruppe A (14 Kameraden) unter Bümis Leitung setzt die Reise im Postauto fort. Er hat es fertig gebracht, dass im ordentlichen Postautokurs für uns eine Verlängerung bis nach dem Bergweiler Villa, 1742 m, eingeschaltet wird. Von hier aus steigen wir um 08.00 Uhr auf dem nach dem Col de Torrent führenden Pfad durch eine prächtige Alpenflora bis zu den Mayens de Cotter, 2057 m, auf. Unterwegs sehen wir auf einem tiefer gelegenen Pfad eine Frau auf einem Maultier reiten, das von einer andern Frau geführt wird, beide in Tracht. Wir verlassen den erwähnten Pfad und wandern auf gleicher Höhe südwärts durch Alpweiden und durch tief eingeschnittene Bergrunsen an den Stallungen von Les Lachiores und Le Prèlet vorbei. Nach Durchqueren des oberen Randes des Lärchenwaldes von "du Dévin", wo die Bäume leider arg verfilzt sind, machen wir um 10.20 Uhr eine längere "Znünipause". Wir erfreuen uns einer herrlichen Fernsicht in die Hochalpen der Dent Blanche bis zum Pigne d'Arolla. Unser Pfad führt uns weiter durch die in Reih und Glied erstellten Stallungen von Le Tsaté. Unweit davon endet ein Skilift. Scheusslich, wie hier die Landschaft durch grössere Erdbewegungen verunstaltet ist. Um 11.30 Uhr erreichen wir die Alpställe von Bréona, wo die Kameraden der Gruppe B auf uns warten. Gemeinsam halten wir Mittagsrast. Wir geniessen die Aussicht ins Ferpècle-Tal und die dahinter gelegene Bergwelt sowie auf die Dents de Veisivi. Um 12.30 Uhr verlässt Bümi mit einer ersten Gruppe

den Rastplatz zum Abstieg über die Mayens de Bréona zum Bergweiler La Forclaz, 1727 m. Nach 1/2 Stunden folgt ihm die zweite Gruppe unter der Leitung von Hannes nach. Sie wandert zeitweilig auf einer neu im Forêt de la Tinde erstellten Bergstrasse. Schonungslos hat sich hier der Bulldozer im Lärchenwald einen Weg gesucht. Geknickte Bäume und Felsmassen hat er einfach den Hang hinuntergestossen, ohne Achtung vor der Natur. Um 14.45 Uhr erreicht auch die letzte Gruppe unser Stammquartier.

7. Tag: Nach den Gewitterwolken von gestern abend erblicken wir heute früh zu unserer Freude wieder einen wolkenlosen Himmel. Unsere letzte leichte Tour zum Pas de Chèvres (2855 m) kann beginnen. Um 06.40 Uhr verlassen wir Les Haudères im Postauto. Um 07.15 Uhr beginnen wir in Arolla, 1998 m, den Aufstieg. Nach Les Kiosses 2330 m führen zwei Wege. Bümi führt uns über den nach rechts ausholenden Pfad, den andern behält er sich für den Abstieg vor. Bei La Remointse 2409 m machen wir den ersten Stundehalt. Aus der Nähe blicken Mont Collon und Pigne d'Arolla auf uns hinunter. Uns gegenüber streckt die Aiguille de la Tsa ihre spitze Nase in den blauen Himmel. Dem Montagne d'Arolla entlang steigen wir auf gutem Pfad und in den Veteranen angemessenem Tempo bergwärts. Vorbei am Petit Mont Rouge gelangen wir zu der auf 2740 m gelegenen und gut markierten Abzweigung zum Col de Riedmatten, 2919 m. Der gut angelegte Pfad auf den Pas de Chèvres hinauf meidet die Schneehalden. Nach Ueberwindung des letzten steilen Wegstückes setzen wir uns um 11.00 Uhr auf der Passhöhe zur Mittagsrast nieder. Humorvoll bemerkt ein Kamerad, die Uebersetzung des Passnamens ins Deutsche stimme: es habe hier keine Geissen! Bei völliger Windstille geniessen wir in der wärmenden Sonne eine herrliche Aussicht. Einige Kameraden "inspizieren" den Abstieg zur Cabane des Dix über die senkrecht nach unten führende ca. 28 m lange Eisenleiter. Rechts unter uns sehen wir das hintere Ende des Lac des Dix. Am eindrücklichsten ist aber der Anblick des nahen Mont Blanc de Cheilon mit seiner über 600 m steil abfallenden Eisflanke. Mit dem Feldstecher sehen wir auch die an der Haute Route gelegene Cabane de Bertol, deren Lage durch die zu ihr führenden Fussspuren im Firnschnee verraten wird. Nach einer einstündigen Mittagsrast treten wir den Rückweg über La Remointse an. Arolla erreichen wir auf dem über Tsijiore führenden Fussweg um 14.30 Uhr. In dem bei der Poststation gelegenen Restaurant wird bei einigen Flaschen Fendant der herrliche Tag gefeiert. Zum Bezahlen der Zeche verurteilt Bümi in humorvollen Worten jene Kameraden, die seinen Marschdirektiven nicht strikte nachgelebt haben, die ihn also vorübergehend von der Marschspitze verdrängten, die zum Bewundern der Alpenflora vom Weg abwichen oder die auf Felsen nach Edelweiss Ausschau hielten. Nach einem guten Nachtessen in unserem Stammquartier, dem Hotel Edelweiss, folgte ein gemütlicher Schlussabend mit Reden, Lebkuchenverteilung und Spenden der Gastwirtin.

8. Tag: Bümi stellt den Zeitpunkt der Heimreise jedem Kameraden frei. Vier Kameraden schickten ihre Köfferchen am Vorabend mit der Post nach Hause. Sie wollen vom schönen Wetter noch profitieren. Unter der Leitung von Hannes begeben sie sich mit dem ersten Postautokurs nach Evolène, von wo aus sie die am vergangenen Sonntag ausgeführte Tour wiederholen. Sie steigen zur Alp Volovron auf, um dann auf dem Höhenweg talauswärts zu wandern. In Eison halten sie auf einer Hotelterrasse eine längere Mittagsrast. Herrlich war dieses "Ausplampen" nach der schönen Wanderwoche! In St. Martin besteigen sie dann das Postauto,

das sie hoch oben über dem Talboden über Mase, Vernamiège nach Nax führt und von hier auf einer kurvenreichen Strasse nach Sitten hinunter. Ueber Lausanne gelangen auch sie abends nach Bern zurück. Bümi hat uns wieder 8 unvergessliche Tage geschenkt mit Routen, die er vorher genau studiert und nachher mit seinen Rekognoszierungen "hieb- und stichfest" gemacht hat. Dafür durfte er den Dank aller 23 Veteranen entgegennehmen. E.Sch. + EW

Veteranen-Wandertage im Tessin, 25.-29. September 1978

Trotz des seinerzeit mit Beifall aufgenommenen Wandervorschlages Vedeggiogebiet fanden sich schlussendlich nur 4 Kameraden, welche am Montag bei schönem Wetter nach Lugano fuhren. Stadtpaziergang, "Geniessen" des lärmigen Verkehrs, kühler Trank, waren die Erlebnisse vor der Weiterfahrt nach Bedano, das wir um 17.30 Uhr mit dem Postauto erreichten. Ausgezeichnete Aufnahme im Ristorante Carletti, wo wir für vier Tage Quartier bezogen. Am Dienstag lag dicker Dunst über der Landschaft. Durch Kastanienwald stiegen wir auf genussreichem Wege nach Arosio hinauf, wo wir schon vor 11 Uhr anlangten, sodass wir uns entschlossen, nach Cademario weiterzugehen, wo wir nach 1 Stunde eintrafen, im Ristorante S. Bernardo Mittagsrast hielten und nach ausgiebigem Halt auf der Asphaltstrasse durchs Dorf ohne Aussicht talwärts schlenderten, um dann auf einem schönen Waldweg nach Gravesano zu gelangen. Um 17 Uhr waren wir bereits in Bedano zurück.

Mittwochmorgen: strahlendes Wetter, Berge klar! Unser Tagesziel war der Monte Tamaro, 1962 m. Mit dem Postauto nach Lamone, dann per Bahn nach Rivera-Bironico und Fahrt auf die Alpe Foppa, 1409 m. Der fünfte Teilnehmer war eine nette, stille Frau vom Schwarzwaldverein Buchenbach, mit welchem der Tourenleiter vorher in der Leventina gewandert war. Weit war bereits der Blick in die Bergtäler, doch mächtige Wolkenwände bauten sich im Osten und Süden auf; es blieb zum Glück bei einer Wetterdrohung. Kamerad Jacques Graf fühlte sich unpässlich und blieb auf der Alpe Foppa zurück, wo er unsere Rückkehr abwarten wollte. Auf gutem Bergpfad erreichten wir 4 um Mittag die Tamaro-Hütte des UTOE auf rd. 1900 m, wo wir uns eine gute Minestra und Merlot schmecken liessen. Dann ging es an der Westseite des Monte Rotondo herum in den Sattel des Tamaro und über dessen Nordgrat zum Gipfel, den wir um 13 Uhr erreichten. Schön war der Tiefblick in die Täler, nach Indemini und Locarno. Zurück im Sattel, verliess uns unsere Begleiterin, um allein zur Alpe di Neggia abzusteigen und mit dem Postauto an den Langensee zu gelangen. Wir verbliebenen drei Gesellen waren kurz nach drei Uhr auf der Alpe Foppa zurück, wo wir unsern Kameraden in bester Verfassung wieder antrafen. Nach einem Zvierihalt ging es mit Kabinen-



BÖHLEN + CO AG

Talweg 6, 3013 Bern
Tel. 031 42 41 61

SANITÄR-HEIZUNG-SPENGLEREI
Prompter Reparaturservice – Technisches Büro
Neubauten – Umbauten – Verlangen Sie Offerte

bahn zu Tal; nach diesem erlebnisfrohen Tag waren wir um 17.30 Uhr in Bedano zurück. Sami, der dieses Jahr zum 56., aber auch letzten Mal das Bergführerpatent gelöst hatte, feierte dieses Ereignis mit uns. Donnerstag: wieder grossartiges Wetter. Wieder per Postauto nach Lamone, von wo wir, abermals zu fünft, durch Kastanienwald zum Lago d'Origlio (416 m) hinaufstiegen, diesem traumhaft lieblichen See; dann durchs urwüchsige Dorf Origlio nach Ponte Capriasca, wo wir uns in der schlichten Dorfkirche das berühmte Gemälde nach Leonardo da Vinci, den "Cenacolo", ansahen. Ein gemütlicher Halt im kühlen Grotto unter Reben stärkte uns für den Aufstieg nach Sala und Tesserete (514 m), wo wir den obligaten Mittagshalt bei Tessinerteller und Merlot einlegten, um nachher auf Umwegen zum S. Bernardo (707 m) zu gelangen, dem Aussichtshügel mit Blick auf die Bucht von Lugano und in die Täler des Cassarate, der Capriasca und des Val Colla. Auf gemächlichem Wege gelangten wir um 16.30 Uhr nach Comano mit seiner stolzen, schön gelegenen Kirche, von deren Porticus man einen prächtigen Blick nach Süden geniesst. Mit Postauto über Crocefisso di Savosa, Lamone - wo uns unsere Begleiterin wiederum verliess - gelangten wir beglückt nach Bedano zurück.

Am Freitagmorgen, bei herrlichem Wetter, verabschiedeten wir uns von unserem Gastgeber, der uns wirklich verwöhnt hatte, fuhren nach Lugano, wo uns Jakob Zraggen verliess "per rendersi in Italia"; wir übrigen drei beschlossen die Wandertage im Vedeggiogebiet mit einer genussreichen Seerundfahrt. Um 18.30 Uhr waren wir alle wohlbehalten in Bern zurück.

hk

Drei Tage Doubs und Freiberge, 11.-13. Oktober 1978

Leiter: Charly Suter, Teilnehmer 7 bis 8

Es waren drei goldene Tage, die uns Charly mit dieser unvergesslichen Jura-Tour vermittelte. Während der ganzen Zeit herrschte strahlender Sonnenschein; über Tag war es sommerlich warm. Die Laubbäume leuchteten in prächtiger Herbstfärbung. Sie bildeten einen faszinierenden Kontrast zu den mächtigen, dunkelgrünen Tannen. Ein Eldorado für die Fotografen! Auf den abwechslungsreichen Wanderwegen begegneten wir nur wenigen Touristen, so dass wir die Stille der durch nichts verschandelten Gegend in vollen Zügen geniessen konnten. Bemooste Steine zeugten von den vielen Mühlen und Sägewerken, die früher am Doubs in Betrieb standen. Neben allerlei andern Vögeln konnten wir auch Eisvögel, Fischreiher, Enten und Schwäne beobachten. Forellen schnappten nach Mücken, was auf den schmalen Seestrecken weit ausstrahlende Ringe verursachte. Dichter sollte man sein, um die erlebte märchenhafte Schönheit zu schildern! In bewundernswerter Sachkenntnis erläuterte uns Charly die historischen Ereignisse die sich hier abgespielt haben und den recht eigenartigen Grenzverlauf.

Am ersten Tag führte uns die Bahn von Bern über Neuchâtel nach Les Brenets, hart an der Grenze. Von da wanderten wir zum Saut-du-Doubs und dann dem rechten Ufer des Doubs und dem Lac de Moron entlang. Im Restaurant Châtelot erlabten wir uns zur Mittagszeit an einer kräftigen Suppe. Während unser Weg im Schatten lag, spiegelten sich die bunten Bäume des französischen Ufers im unerhört klaren Wasser. Dem 83jährigen Werner Tribelhorn wurde auf einmal das geniesserische Tempo zu langsam.

Coop
denn heute
zählt doch
was man zahlt!

COOP
-0%

Die gute alte Petrollampe

... jedoch
mit Glühstrumpf
(patentiert)



Kenner wissen
um den grossen
Unterschied

Lampe regulierbar – vom heimeligen
Licht alter Petroleumlampen bis zur
Lichtstärke einer 100-Watt-Glühbirne.

Also auch die ideale Beleuchtung für
Chalets ohne Elektrizität

Telefonieren Sie: **ALTHIS AG**
Telefon 031 98 17 53

Alles für den Sport

S SHOPPYLAND
SCHÖNBÜHL

Passage **CHRISTEN**
SPORT

Marktgasse / Zeughausgasse
3011 Bern, Telefon 031/22 56 11

MOBEL-BAU-SPRITZMALEREI
TH
T. HINDERHOFER · BERN

SAC-Mitglieder,
berücksichtigt,
bitte unsere
Inserenten in den
Clubnachrichten!

Wie ein Gipfelstürmer zog er los. Am ersten Etappenziel, der Maison Monsieur, konnte er um 16.15 Uhr kaum zum Anhalten bewogen werden!

Länge des Marsches: 20 km in 6 Std.

Am zweiten Tag verliessen wir um 8 Uhr die Maison Monsieur. Eine Nebeldecke verhüllte den Himmel, doch löste sie sich bald auf. Nach kurzem Marsch überquerten wir den Doubs (ohne jede Grenzkontrolle) und folgten dem französischen Wanderweg links des Doubs talwärts über La Rasse, Les Gaillods, Le Refrain nach La Charbonnière. Eine lange, fest montierte Leiter brachte uns von der im Aufstieg erreichten Höhe zum Ufer des Doubs zurück. Die zweite Ueberraschung folgte etwas später: Um die Mittagszeit verliess Charly den gut markierten, etwa 50 m über dem Talboden liegenden Wanderweg. Er strebte durch den Wald dem Ufer des Doubs zu, der hier zu einem Stausee erweitert ist. Ein Jodel, und Frau Jeanmaire holte uns mit einem Ruderboot ans Schweizer Ufer zurück und servierte uns in ihrem Restaurant de la Bouège schmackhafte Forellen. Nach weitem 2½ Std. erreichten wir nach einem besonders romantischen Wegstück hart dem Doubsufer entlang um 16.10 Uhr Goumois, von wo uns das Postauto nach Saignelégier brachte. Unterkunft bezogen wir im Hôtel de la Gare et du Parc. Gesamtstrecke 22 km in 6½ Std. Der dritte Tag liess uns eine wundervolle Wanderung quer durch die Freiberge erleben. Offene Weiden mit prächtigen Bauernhöfen, weidenden Pferden und Kühen wechselten mit mächtigen, einzelstehenden Tannen und schönen Waldpartien ab. Im Restaurant Beau-Séjour in Cerneux-veusil-Dessus genossen wir im Freien ein köstliches Fondue. Nach knapp einstündigem Marsch standen wir auf dem Gipfel des Mont Soleil (1256 m) und genossen die grossartige Aussicht ins weite Land. Um 15.30 Uhr führte uns die Drahtseilbahn nach St. Imier, über Biel langten wir um 17.18 Uhr, begeistert von der erlebnisreichen Tour, in Bern an. Gesamtstrecke des 3. Tages 16 km in 4½ Std.

Charly sei für seine ausgezeichnete Führung bestens gedankt.

Herbert Fischer

Buchbesprechung

Bergwelt, Willy Furter

Orell Füssli Verlag, Zürich. 50 Seiten mit 19 farbigen und 38 schwarz-weißen Abbildungen. Format 20x20 cm. Laminiertes Pappband Fr. 24.80.

Unser Bergkamerad und alt Publikationenchef wendet sich mit einem neuen Buch an die Oeffentlichkeit. Es ist die Frucht zahlloser Fahrten in alle Teile der Alpen bei Sonne, Wind und Wetter. Mit Recht weist er in der Einleitung darauf hin, wie schwierig es ist, das Bergerlebnis auszudrücken. Viele haben es in Worten versucht, versuchen es heute noch; andere lassen ihre Fotokamera sprechen. Furter ist wieder eine beeindruckende Auswahl von Bergbildern gelungen, zwischen denen Aussagen führender Geister und Blumennahfotos eingestreut sind. Der Bergsteiger wird bei diesem Schaubuch gerne verweilen, das liebe Erinnerungen weckt und zu neuen Taten anregt. Es enthält einige Perlen der Bergfotografie und eignet sich vorzüglich als Geschenk für Alpinisten und solche, die es werden wollen.

db